

Podiumsgespräch II mit den Workshopleitungen

Tagung «Starting strong! Erfolgreicher Eingang ins
Bildungssystem für alle, 23. September 201

Workshops

- 1 Bildungspläne für Kinderkrippen
Heidi Simoni und Franziska Pomeranets
- 2 Früherziehung und Eingangsstufe
Christina Koch Gerber
- 3 Schulsprachliche und literale Sozialisation im Kindergarten – Dieter Isler
- 4 LEZUS – Lehrmittel zur systematischen Sprachförderung – Steff Aellig
- 5 Sozialraumorientierung
Angelika Tschanen-Hauser
- 6 Frühförderprojekt «primano» Bern
Beatrice Kriwanek

These Workshop 1

- Kinder müssen und können nicht gebildet werden. Sie brauchen aber Anregungen und eine adäquate Begleitung auf Ihrem Bildungsweg. Dabei muss die Grenze zwischen Frühbereich und Schulbereich im Interesse aller Beteiligten durchlässiger werden.

These Workshop 2

- Eine gelingende Einschulung von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten bedarf einer engen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den beteiligten Fachpersonen. Zusammenarbeit ist immer auch Beziehungsarbeit.

These Workshop 3

- Die spezifische Sprach-, Spiel- und Lernkultur der Institution Schule darf nicht stillschweigend vorausgesetzt werden: Kinder unterschiedlicher Herkunft müssen im Frühbereich und im Kindergarten systematisch Gelegenheit erhalten, mit ihren Formen vertraut zu werden.

These Workshop 4

- «Starting Strong!» heisst: Der Entscheid, ob in einer Klasse systematische Sprachförderung stattfindet, darf nicht von der einzelnen Kindergartenlehrperson abhängen. Hier müssen sich Bildungsverantwortliche «very strong» zeigen.

These Workshop 5

- Will man die Potentiale des Frühbereichs für Verbesserung der Bildungschancen von Kindern nutzen, ist dies – in jeder einzelnen Gemeinde – ein ambitionöses Projekt und ein anspruchsvoller Entwicklungs- und Lernprozess. Zentrale Voraussetzung dafür ist ein politischer Grundsatzentscheid.

These Workshop 6

- Hausbesuchsprogramme, die die Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und die spielerische Förderung der Kinder zum Ziel haben, sind **eine Grundbedingung** für den erfolgreichen Eingang ins Bildungssystem für alle.

Die Thesen zu den Workshops in der Übersicht

- Kinder müssen und können nicht gebildet werden. Sie brauchen aber Anregungen und eine adäquate Begleitung auf Ihrem Bildungsweg. Dabei muss die Grenze zwischen Frühbereich und Schulbereich im Interesse aller Beteiligten durchlässiger werden.
- Eine gelingende Einschulung von Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten bedarf einer engen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den beteiligten Fachpersonen. Zusammenarbeit ist immer auch Beziehungsarbeit.
- Die spezifische Sprach-, Spiel- und Lernkultur der Institution Schule darf nicht stillschweigend vorausgesetzt werden: Kinder unterschiedlicher Herkunft müssen im Frühbereich und im Kindergarten systematisch Gelegenheit erhalten, mit ihren Formen vertraut zu werden.
- «Starting Strong!» heisst: Der Entscheid, ob in einer Klasse systematische Sprachförderung stattfindet, darf nicht von der einzelnen Kindergartenlehrperson abhängen. Hier müssen sich Bildungsverantwortliche «very strong» zeigen.
- Will man die Potentiale des Frühbereichs für Verbesserung der Bildungschancen von Kindern nutzen, ist dies – in jeder einzelnen Gemeinde – ein ambitiöses Projekt und ein anspruchsvoller Entwicklungs- und Lernprozess. Zentrale Voraussetzung dafür ist ein politischer Grundsatzentscheid.
- Hausbesuchsprogramme, die die Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und die spielerische Förderung der Kinder zum Ziel haben, sind **eine Grundbedingung** für den erfolgreichen Eingang ins Bildungssystem für alle.